

Literarischer Förderpreis erstmals vergeben

Astrid Jodeit, Vanessa Klein und Stefan Schmidt-Brockmann konnten die Jury mit ihren Geschichten überzeugen

HEIKE LINDE-LEMBKE

NORDERSTEDT :: „Alle sagen, das geht nicht. Dann kam eine, die wusste das nicht. Und hat es einfach gemacht“, zitiert Ingrid Weißmann eine Spruchweisheit. Die Autorin und Schreibdozentin hat danach gehandelt und den Literarischen Förderpreis Norderstedt ins Leben gerufen. Und es ging! Die Preisverleihung in der „TriBühne“ gelang ihr mit ihren Partnern, der Stadtbücherei Norderstedt und der Buchhandlung am Rathaus, zu einem kleinen Fest.

44 Autorinnen und Autoren schickten ihre Kurzgeschichten, zehn schafften es auf die Longlist, drei wurden prämiert. Bedingung: Niemand durfte bisher einen Text veröffentlicht haben, und die Texte sollten möglichst einen Bezug zu Norderstedts 50. Geburtstag haben. Der Effekt: Es kamen ausschließlich neue Autoren mit neuen Ideen und neuen Geschichten zum Zuge.

Alle zehn nominierten Geschichten zeichneten sich durch einen lebendigen Schreibstil, guten Spannungsaufbau und teilweise auch trockenen Humor aus und wurden von den meisten Autorinnen und Autoren selbst vorgelesen.

Das Meerschweinchen-Drama landete auf dem dritten Platz

Stefan Schmidt-Brockmann aus Glashütte las mit fester Stimme und Blickkontakt zum Publikum seine Geschichte „Die Hüpf-Schweinchen von Haslohfurth-Kampmoor“. Der ehemalige Schiffsfahrtskaufmann, Werbeleiter und Filmemacher erzählt darin von seinem Umzug von Eimsbüttel ins frisch gegründete Norderstedt, in die „früheste Frühzeit der Stadt“. Weil er und seine Partnerin nicht allein „ins große Nichts kurz vorm Nordpol“ an der Ulzburger Straße 691 ziehen wollten, nahmen sie drei Meerschweinchen mit. Die aber mussten während der Bahnfahrt von Eimsbüttel in den hohen Norden in ihrer Transportbox so manches Abenteuer überstehen. Für dieses mitfühlend und humorvoll ge-

schriebene Meerschweinchen-Drama verlieh die Jury dem 70-Jährigen den dritten Preis.

Subtil gestaltete Vanessa Klein ihre Kurzgeschichte „Marlboro-Rot“. In der Ich-Form geschrieben, führt sie zuerst auf eine falsche Fährte, und streut erst nach und nach Merkmale ein, die auf einen Mann mit Bart schließen lassen. Sie schildert seine Beobachtungen während einer U-Bahnfahrt von Norderstedt-Mitte nach Garstedt, lässt ihn erzählen, oder – wie die Jury es formulierte – sie sieht die Welt durch seine Augen und bindet somit auch die Zuhörer darin ein. Der Mann, immer einen Becher in der Hand, fährt die Strecke hin und zurück, erlebt frisch Verliebte, eine alte Dame mit Pelzkragen, 16 Kinder, deren Er-

zieherin zickig wird, als sie seinen Hund streicheln wollen, am Handy daddelnde Jugendliche, Einkaufende, die ihr Geld für Plunder verschwenden, einen alten Mann mit Schnauzbart, der ihn anmotzt, und zum Schluss doch noch einen netten jungen Mann, der ihm eine Zigarette schenkt – Marlboro-Rot. Für diese spannend aufgebaute und gut beobachtete Geschichte erhielt Vanessa Klein den zweiten und auch den Publikumspreis.

„Fifty-Fifty“ von Astrid Jodeit überzeugte Jury am meisten

Ganz tief in ihre Kindheit und Jugend in Norderstedt taucht Astrid Jodeit mit ihrer Geschichte „Fifty-Fifty“ ein. „Ich wollte nur weg“, beschreibt sie ihre

Empfindungen, weg aus der Enge der Familie, aus der Enge des ländlichen Umfelds, weg vom Vater, mit seinen plötzlichen Zornesausbrüchen, von der Mutter, die zu viele Schlaftabletten nahm, von dem Bruder, der an Drogen zugrunde ging. Schonungslos und schnörkellos, fast schmerzhaft sachlich dokumentiert sie diese Erinnerungen, nicht ohne genaue Ortsbeschreibungen, etwa die Koppel von Bauer Quast an der Ulzburger Straße, den daneben liegenden Stofffladen, dessen alter Schuppen Uwe Seeler gehört haben soll, Meyers Mühle und die Freikirche, in der die Mutter Mitglied war und überall das Böse vermutete. „Das ist eine Sprache, die Bilder beim Lesen entstehen lassen“, urteilte die Jury und zeichnete Astrid Jodeit mit dem ers-

ten Preis aus. Dafür gab es 500 Euro. Der zweite Preis war mit 200, der dritte mit 100 Euro dotiert. Für den Publikumspreis gab es noch einmal 200 Euro.

Zum Fest gelang die Preisverleihung auch dank dem Ensemble Merlini der Musiklehrerin Petra Bensieck. Die jungen Musikerinnen und Musiker spielten mit viel Verve und Wärme Werke von Johann Christian Bach und Stücke aus Philipp Telemanns Tafelmusik. Buchhändler Wolfgang Dellke führte versiert durch das Programm und appellierte an die Schreibenden: „Alle Texte sind gut, alle Texte zeigen ein hohes Engagement, schreiben Sie also bitte unbedingt weiter.“ Die Schirmherrschaft hatte Oberbürgermeisterin Elke Christina Roeder, die auch die Preise überreichte.



Von links: Moderator Wolfgang Dellke (Buchhandlung am Rathaus), Initiatorin Ingrid Weißmann, Autor Stefan Schmidt-Brockmann (3. Preis), Autorin Astrid Jodeit (1. Preis), Stadtbücherei-Chef Ingo Tschape und Autorin Vanessa Klein (2. Preis).

FOTO: HEIKE LINDE-LEMBKE